



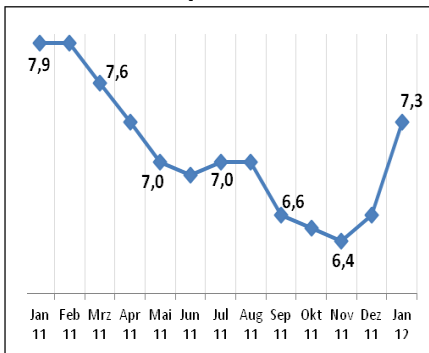
Bernhard Brinkmann (Hildesheim)

Mitglied des Deutschen Bundestages
stv. Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses
des Deutschen Bundestages

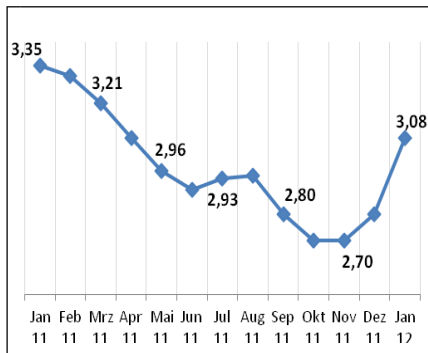
Hildesheim, 31.01.2012

Monatsüberblick Arbeitsmarkt Januar 2012

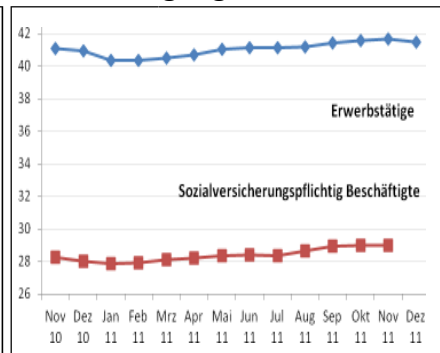
Arbeitslosenquote in Prozent



Zahl der Arbeitslosen in Mio.



Beschäftigung in Mio.



	Arbeits- losenquote	Arbeitslose gesamt	Quote West	Gesamt West	Quote Ost	Gesamt Ost	ILO-Quote (Deutschland)*
Januar 2012	7,3	3.081.706	6,2	2.082.809	11,9	998.897	5,5 (Dezember)
Vormonat	6,6	2.780.206	5,6	1.887.213	10,6	892.993	5,6 (November)

*= jeweils aktuellster zur Verfügung stehender Wert, *saisonbereinigt*

Erwerbstätige (inklusive der Geringbeschäftigten): **41.469.000** (Dezember 2011)
+572.000 (gegenüber Vorjahreswert)

Erwerbstätige (soz.versicherungspfl. Beschäftigte): **28.998.000** (November 2011)
+721.000 (gegenüber Vorjahreswert)

Bürgerbüro Hildesheim • Rathausstr. 13 B • 31134 Hildesheim

☎ (05121) 32 681 • 📠 (05121) 31 545

Bürgerbüro Alfeld • Kalandstraße 5 • 31061 Alfeld

☎ (05181) 31 31 • 📠 (05181) 2 56 23

✉ bernhard.brinkmann@wk.bundestag.de

Deutscher Bundestag • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 77 265 • 📠 (030) 227 – 76 265

✉ bernhard.brinkmann@bundestag.de



**Bernhard Brinkmann
(Hildesheim)**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Voritzender des Rechnungsprüfungsausschusses
des Deutschen Bundestages

Arbeitslosigkeit steigt von 6,6 auf 7,3 %

Die Arbeitslosigkeit ist im Januar durch den Winterabschwung um 302.000 auf 3,08 Millionen Personen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr jedoch sind 264.000 Menschen weniger arbeitslos. Die sozialversicherte Beschäftigung steigt. Die Zahl der offenen Stellen ist im Januar mit rund 450.000 nach wie vor hoch. Die BA gibt drei Gründe für die stabile Entwicklung an: Erstens ist die deutsche Wirtschaft gut durch die Krise gekommen. Zweitens bewirken strukturelle Veränderungen einen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials. Drittens haben die rot-grünen Reformen am Arbeitsmarkt die Vermittlung in Arbeit verbessert.

Kein Grund zur Entwarnung

Trotz vieler Erfolge und höherer Beschäftigung bleiben große Probleme und wachsende Risiken, die verstärkte politische Aufmerksamkeit verlangen. Die Rezession in der Eurozone kann auch auf die deutsche Konjunktur durchschlagen. Haushaltskonsolidierung und Investitionen gehören zusammen. Wir brauchen daher ein gezieltes Programm der industriellen Erneuerung in Europa, um die Abwärtsspirale aus Wirtschaftseinbruch und höherer Verschuldung aufzubrechen. Aber auch Demografie und Langzeitarbeitslosigkeit in Deutschland bleiben problematisch. Menschen ohne Berufsausbildung und Ältere haben nach wie vor schlechte Chancen, aus dem ALG II-Bezug in ein gesichertes Beschäftigungsverhältnis zu wechseln. Zugleich gibt es einen Mangel an Fachkräften. Deutschland braucht keine Schönwetterrhetorik, sondern eine neue Qualifizierungs- und Vermittlungsoffensive, um die soziale Spaltung des Landes zu bekämpfen.